

Das CBG-Schulprogramm (2015)

Vorbemerkung

Im Jahr 2000 wurde zum ersten Mal ein umfangreiches schriftliches Schulprogramm für das Cornelius-Burgh-Gymnasium vorgelegt, dem im Anschluss an die Redaktionsarbeit alle Mitwirkungsgremien zustimmten. Der Schriftfassung war eine lange und intensive Sichtung und Schreibaarbeit vorausgegangen, aber auch viel Austausch und Diskussion über das vorhandene Profil unserer Schule, vor allem an einem großen Pädagogischen Tag und dann über circa ein Jahr in der „Arbeitsgruppe Schulprogramm“. Damit war das Cornelius- Burgh-Gymnasium früh in die Schulprogrammarbeit eingestiegen. Zwar gab es schon seit den 80er Jahren viele und zunehmend vernetzte Initiativen zu Schulentwicklung und Schulqualität, aber erst seit 1999 gibt es in den Schulen in NRW ausdrücklich Schulprogrammarbeit, seit 2006 steht im Schulgesetz des Landes: „Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort.“ (27.6.2006) Fortgeschrieben wurde das Programm noch einmal 2005, und Zielvereinbarungen für die nahe Zukunft wurden getroffen. Das Schulprogramm war zum zentralen Instrument der Schulentwicklung geworden.

Während dieser Zeit und auch seit 2005 wurde die Schulqualität wiederholt von allen Beteiligten intern (z.B. SEIS 2008) und extern (Qualitätsanalyse 2008; PARS 2009 bis 2012; IQB 2012; PISA Naturwissenschaften 2012) evaluiert, und die Mitwirkungspartner saßen immer wieder am Runden Tisch, um das CBG weiterzuentwickeln (z.B. in einer Zukunftswerkstatt 2012). Alle Evaluationen bestätigten der Schule hohe Qualität, natürlich auch „Baustellen“, wo man den eigenen Anspruch noch stärker einlösen musste. Insgesamt schneidet unsere Schule regelmäßig überdurchschnittlich gut ab. Dem weiteren Ausbau von Spitzenleistungen wollen wir uns unter anderem in den nächsten Jahren widmen.

2010 machte unsere Schule den wichtigen und folgenreichen Schritt in den Gebundenen Ganzttag. Allein diese Tatsache macht eine Überarbeitung des schriftlichen Schulprogramms nötig, aber auch viele andere Entwicklungen, z.B. im Bereich der individuellen Förderung. Die Umstellung des CBG auf Ganzttag hat mehrere Jahre viele Kräfte absorbiert, Ziele und schulische Maßnahmen wurden nahezu täglich in allen Teams besprochen.

Diesen Prozess wollen wir nun einmünden lassen in eine Neuauflage des CBG-Schulprogramms. Aber mehr noch als 2000 und 2005 betrachten wir die Schulprogrammarbeit als Prozess. Insofern gibt es und wird es keinen „Tag X“ geben, an dem wir das Schulprogramm „fertig“ in der Hand halten. Im Gegenteil: Wir wünschen uns ein quasi ritualisiertes „Update“ in kürzeren Abständen ... Immer mit der Frage beschäftigt: Was sind wir für eine Schule? Und was möchten wir für eine Schule sein?

In diesem Sinne geht der Dank an alle, die die Arbeit konstruktiv begleitet haben, und besonders an die, die sich an der redaktionellen Arbeit beteiligt haben. Dank für Engagement, Teamarbeit, Wertschätzung und Begeisterung für Schule und Lernen.

Inhalt	Seite
Leitbild: Worauf es uns ankommt ...	4
Cornelius Burgh und Conni Unser Konzept	
Ganztag: Lernen ist mehr als Unterricht ...	5
Lernzeiten, Lernpläne Schulplaner, ein Begleiter im Ganztag Rhythmisierung Mittagspause, Mittagsbetreuung	
Individuelle Förderung und EVA-Profil: Wir kümmern uns um den Einzelnen ...	8
Pädagogische Diagnostik Förderkonzept Lernzeiten Inklusion Begabungsförderung Certilingua – Mehrsprachigkeit in europäischer Dimension	
Bilingualer Zweig: Zweisprachig lernen ...	13
Unterricht und Leistungskonzept: Was und wie wir lernen ...	14
Erprobungsstufe Mittelstufe Oberstufe	
Soziales Lernen: Du bist Teil einer Gruppe ...	19
Teamorientierung am CBG Lions Quest Schulsanitätsdienst	
Beratungskonzept: Selbstgesteuert und doch begleitet ...	20
Beratungsteam Lerncoaching Schullaufbahnberatung Schulpastoral Berufsvorbereitung	

Partizipation: Schule gelingt nur gemeinsam ...	24
Elternpartizipation	
Schülermitwirkung	
Medienkonzept: Ham die auch ne Computer....?	26
Vertretungskonzept: Was ist, wenn ein Lehrer krank wird ...?	28
Fortbildungskonzept: Auch Lehrer lernen ...	28
Schulleben: Schule ist viel mehr als Unterricht ...	29
Austausche	
Veranstaltungen und Feste	
Evaluation und Entwicklungsvorhaben: Unsere Pläne für die Zukunft...	30
Impressum	32

Leitbild: Worauf es uns ankommt...

Seit Anfang der 80er Jahre wird also – wie in den Vorbemerkungen dargestellt - im Cornelius-Burgh-Gymnasium in regelmäßigen Abständen über das pädagogische Selbstverständnis reflektiert und diskutiert. An diesem Gespräch sind neben Schulleitung und Lehrerschaft selbstverständlich Schülerinnen und Schüler¹ und deren Eltern beteiligt.

Insofern ist das CBG eine Schule des Dialogs. Von jeher versuchen wir, Schule gemeinsam zu denken und zu machen, und zwar mit dem Ziel, den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen gutes Lernen zu ermöglichen. Das mag schlicht klingen, ist aber unseres Erachtens ein höchst anspruchsvolles Ziel. Aus ihrer besonderen Tradition und Situation im Erkelenzer Umfeld hat unsere Schule eine Tugend gemacht und früh mit der Vernetzung einzelner unterrichtlicher und pädagogischer Elemente begonnen, um daraus ein Konzept zu entwickeln, das allgemeinen Konsens im Kollegium erreicht und darüber hinaus seit langem sehr große Zustimmung bei Kindern und deren Eltern erzielt.

Es geht uns in unserer täglichen Arbeit um die Verknüpfung dreier Ansprüche: die der Fachwissenschaft und Fachmethodik, denn vom ersten Tag an bereiten wir als Gymnasium auf das Abitur und die allgemeine Hochschulreife vor. Dem Kollegium ist die fachliche Qualität des Unterrichts ein vorrangiges Anliegen. Der zweite Anspruch ist der des einzelnen Kindes und des einzelnen Jugendlichen; wir bemühen uns darum, Potenzial zu erkennen und zu bestmöglicher Entfaltung zu verhelfen. Als dritte Komponente kommt das soziale Lernen hinzu, denn dass der Einzelne eine Verantwortung für die Gemeinschaft hat, ist uns wichtig zu betonen. Folglich stellen wir Fach- und Methodenkompetenz, Selbstkompetenzen und soziale Kompetenzen im Grunde gleichberechtigt nebeneinander. Wir möchten, dass unsere Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um sie zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung und in Beziehung mit anderen zu nutzen und an unserer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft teilzunehmen. An der Verwirklichung dieser Leitideen wollen wir in einem Umfeld arbeiten, in dem soziales Miteinander, Teamgeist, Respekt, Kommunikation und Transparenz gepflegt werden (Ergebnisse einer Leitbild-Umfrage im Lehrerkollegium Dez 2014/ Jan 2015).

Cornelius-Burgh und Conni

Cornelius Burgh (* um 1590 in Köln; † um 1639 in Erkelenz) war ein Musiker und Komponist des Frühbarock. Er studierte in Köln Jura und Musik. Von 1616 bis 1618 war er im Dienste der Mönchengladbacher Benediktiner an der Münsterkirche als Organist angestellt. Im Jahre 1618 heiratete er in Mönchengladbach Eva Aredtz und zog mit ihr nach Erkelenz, wo er als Organist und Jurist tätig war und wo auch die beiden Töchter Catharina (* 1618) und Anna (* 1621) geboren wurden.

1 Wenn im Verlauf des Textes nur die männliche Form verwendet wird, sollen weder Schülerinnen noch Lehrerinnen oder Kolleginnen diskriminiert werden, sondern dies dient lediglich der einfacheren Handhabung.

Diese Kurzbeschreibung liefert *Wikipedia* über den Namensgeber unserer Schule. Der Text zeigt den Bezug zum Erkelenzer Umfeld und zur Erkelenzer Geschichte, und der Name wurde beim Übergang in die Koedukation 1985 auch deshalb gewählt, weil Musik in unserer Schule immer schon einen hohen Stellenwert hatte.

Cornelius Burgh lieferte auch die Anregung zum Schul-Logo. Aus ihm wurde im Frühjahr 2000 für das erste Schulprogramm unser „Conni“. Ein Ausschnitt aus Begründung und Erläuterung: „So, wie es nun vor Ihnen liegt, ist das Logo des Cornelius-Burgh-Gymnasiums Programm: Im Mittelpunkt steht nicht ein schickes, elegantes grafisches Zeichen, wie viele moderne Betriebe und Dienstleistungsunternehmen es führen könnten und führen, sondern ein Mensch(lein). Noch dazu eines, das lacht. Freundlicher Umgang miteinander, persönliche Beziehungen und Gespräche und erfolgreiches Lernen sind Grund genug für ein Lächeln.

Die Figur ist aus einer spontanen Strichzeichnung über Skizzen zu den Anfangsbuchstaben **Cornelius-Burgh-Gymnasium** hervorgegangen. Deshalb lebt sie und ist individuell, unnachahmlich. Das kann man nicht nachmachen. Schon in der Auswahlrunde (Lehrer, Eltern, Schüler aus der Schulprogrammgruppe) hat sich gezeigt, dass dieses Menschlein zu Gesprächen anregt. Wenn man sich lange genug mit ihm beschäftigt, fängt es sogar an, Geschichten zu erzählen Also, wie man heute so sagt: ein echtes interaktives Logo, nicht ein schicker Briefkopf. Demnächst soll es natürlich auch die CBG-Homepage „beleben“. Wir würden uns freuen, wenn dieses lachende Gesicht Wir-Gefühl stiftet oder vertieft. Am 1. Schultag nach den Sommerferien wird auch sein erster Schultag sein.“ (Geschaffen hat das Logo Johannes Klomp, Innenarchitekt aus Erkelenz-Kückhoven, der mehrere Töchter im CBG hatte.) (2000)

Unser Konzept

Unsere pädagogische Grundanschauung, wie sie oben formuliert ist, ist unverrückbar. Das Konzept zu ihrer Umsetzung enthält bereits viele erprobte Maßnahmen, stellt aber naturgemäß einen Prozess dar. Neues kommt durch neue Anforderungen hinzu, zum Beispiel durch die Umstellung auf G8 und Ganzttag sowie durch eine Haltung zur Inklusion, vor allem aber gilt es auch Bewährtes zu verstetigen und zu bewahren, um so unsere Schulqualität zu sichern. Eine regelmäßige Evaluation v.a. der Kernelemente gehört zur Schulprogrammarbeit dazu. Im Verlauf dieses Programms sollen sowohl die „Säulen“ als auch die „Baustellen“ Erwähnung finden.

Ganzttag: Lernen ist mehr als Unterricht...

Seit dem Schuljahr 2014/2015 befinden sich alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im gebundenen Ganzttag. Dem ging ein nahezu einstimmiges Votum der Gremien voraus. Von Beginn an arbeitet das Kollegium des Cornelius-Burgh-Gymnasiums engagiert an der Durchführung des gebundenen Ganztages und setzt das Konzept erfolgreich um.

Am CBG wird der Ganzttag besonders durch eingerichtete Lernzeiten strukturiert, in denen Schülerinnen und Schüler Lernplanaufgaben bearbeiten. Schüler, die zeitlich gut zurechtkommen, können eine Lernzeit in der Woche auch für sportliches Angebot nutzen.

Arbeitsgemeinschaften finden in der Mittagspause oder nach Unterrichtsschluss statt. Am Freitag endet der Unterricht vor der Mittagspause, so dass freitags die Leichtathletik-AG oder der Chor früher beginnen können. An den anderen Wochentagen sind die Schülerinnen und Schüler bis 15.05 Uhr in der Schule.

Durch den gebundenen Ganzttag hat sich der Schulalltag am CBG verändert. Herkömmliche Hausaufgaben haben sich zu Schulaufgaben gewandelt, und Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erledigen so einen Großteil ihrer Aufgaben in der Schulzeit. In den sogenannten Hauptfächern bekommen die Schülerinnen und Schüler Lernpläne, die in den Lernzeiten möglichst selbstständig bearbeitet werden.

In der Mittagspause stehen unseren Schülern das Selbstlernzentrum, die Schülerbücherei, ein Spiele-Raum, Aufenthaltsräume und eine „bewegte Pause“ in der Sporthalle als Möglichkeiten der Entspannung zur Verfügung. Eine ganztagsfreundliche Umgestaltung des Schulhofs ist in ihrer Planung bereits fertig. Schüler, Eltern, Lehrer und Vertreter des Schulträgers haben ein gemeinsames Konzept entwickelt, das nun auf eine Umsetzung wartet. In der vom Schulträger bewirtschafteten Mensa haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ein abwechslungsreiches und gesundes Mittagessen zu sich zu nehmen.

Lernzeiten, Lernpläne

In den schriftlichen Fächern ersetzen Lernzeiten und Lernplanarbeit weitestgehend die Hausaufgaben und geben in der Schule Zeit zum selbstständigen Lernen. So können unsere Schülerinnen und Schüler am Nachmittag ihren Freizeitaktivitäten gut nachkommen. Um die in den häuslichen Bereich verlagerte Schularbeit gering zu halten, erarbeiten wir mit den Schülerinnen und Schülern Lernstrategien, die sie in der Lernzeit zu einem effektiven selbstständigen Üben nutzen können. Diese Strategien werden ab der Erprobungsstufe vermittelt und durch ein Angebot im Bereich Lerncoaching ergänzt.

Die Lernzeiten liegen am Cornelius-Burgh-Gymnasium in sogenannten Bändern, im Regelfall in der dritten und sechsten Stunde, und finden im Klassenraum statt. In jeder Lernzeit sind Lehrer und Lehrerinnen der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und ab dem Jahrgang 6 auch Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Latein und Französisch zur Betreuung anwesend. Sie beantworten fachliche Fragen und sorgen für eine ruhige Arbeitsatmosphäre. In den Lernzeiten stehen die Klassentüren auf, die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit Lernpläne aller Fächer zu bearbeiten und sich gegebenenfalls auch fachliche Hilfe von benachbarten Lernzeitlehrern zu erbitten.

Im eigenen Unterricht teilt der Fachlehrer der Klasse die Lernpläne mit den Lernplanaufgaben aus. Die Lernpläne enthalten neben Pflichtaufgaben für alle auch Förderaufgaben für schwache und starke Schülerinnen und Schüler. Ein Lernplan ist für einen Zeitraum von einer Woche bis zu maximal fünf Wochen geschrieben und wird in den

Lernzeiten bearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler sammeln ihre Arbeitsergebnisse aus den Lernzeiten in farbig gekennzeichneten Ordnern; die Fachlehrer überprüfen einzelne Ergebnisse oder besprechen diese in ihrem Unterricht. In den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 sind sechs Lernzeiten in der Woche eingerichtet, in den Jahrgangsstufen 8 und 9 stehen den Schülerinnen und Schülern vier Lernzeiten zur Verfügung, so dass - auch in Vorbereitung auf die Oberstufe – mehr häusliche Arbeit anfallen kann.

Schulplaner, ein Begleiter im Ganzttag

Alle Schülerinnen und Schüler besitzen einen Schulplaner, der sie bei ihrer Arbeitsplanung, Zeiteinteilung und Reflexion unterstützt und ihnen so eine wertvolle Organisationshilfe bietet. Im allgemeinen Teil des Schulplaners befinden sich Adressen, Stundenplan, Schulordnung und Kalendarium.

Der Schulplaner gibt auch eine Rückmeldung zum Arbeitsverhalten in den Lernzeiten und wird von Lehrerinnen und Lehrern als Kommunikationsmedium zwischen Elternhaus und Schule genutzt. In einer eingebundenen Klarsichthülle werden Informationen an die Eltern sicher weiter gegeben.

Rhythmisierung

Der Schultag am Cornelius-Burgh-Gymnasium wird durch einen Wechsel von Unterrichtsstunden und Lernzeiten strukturiert.

Ganzttag am CBG (Beispiel für den Jahrgang 5)						
Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1,2	90	U	U	U	U	U
P	5	kurze Pause				
3	45	U	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	U
P	25	Pause				
4,5	90	U	U	U	U	U
P	5	kurze Pause				
6	45	Lernzeit	Lernzeit	U	Lernzeit	-
P7	60	Mittagspause				
8,9	90	U	U	Freiarbeit	U	-

In den 45-Minuten-Stunden liegen die Lernzeitenbänder, in denen unsere Schülerinnen und Schüler selbstständig ihre Lernpläne bearbeiten. Bei uns bieten die 90-minütige Stunden den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit eines schülerorientierten Unterrichtens ohne

Zeitdruck. Die Unterrichtsstunden des Vormittags werden durch zwei kurze 5-minütige Wechsellpausen und durch eine lange 25-minütige Pause unterbrochen. In der Jahrgangsstufe 5 und 6 werden zusätzlich zum Unterricht und den Lernzeiten zwei Stunden Freiarbeit angeboten, die im Jahrgang 5 in der Regel in der Hand des Klassenlehrers liegen, im Jahrgang 6 Teil des Englischunterrichts sind. Alle Schülerinnen und Schüler der SI, die zeitlich gut zurechtkommen, haben – wie gesagt - die Möglichkeit, in der Lernzeit auch ein Sportangebot zu nutzen. Als Kooperationsschule des Fußballverbandes Mittelrhein liegt der Schwerpunkt unseres Angebots auf Jungen- und Mädchenfußball. Die Sport-Lernzeiten liegen in der sechsten Stunde und reichen in die Mittagspause hinein.

Mittagspause, Mittagsbetreuung

Nach der sechsten Stunde um 12.35 Uhr folgt eine 60-minütige Mittagspause, in der ein Mittagessen in der Mensa eingenommen werden kann, die Schülerbücherei als ruhiger Ort zum Lesen zur Verfügung steht und Spiel-, Sportangebote und AGs für eine aktive Pause genutzt werden können. Unsere Schüler und Schülerinnen können Bälle ausleihen zum Spielen, sich an Imkerei beteiligen (Der Honig vom „Dach der Schule“ ist sehr begehrt.), Skat spielen, stricken, meditieren, Zöpfe flechten, am „vocal coaching“ teilnehmen und vieles mehr.

Individuelle Förderung und EVA-Profil: Wir kümmern uns um den Einzelnen...

Das EVA-Programm ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unseres Konzeptes, und es wird mit großem Konsens getragen. Auch die Wahl unserer Schule wird von Kindern und Eltern oft mit diesem Profil begründet. Es basiert auf der Erkenntnis, dass erfolgreiches Lernen ohne schulisches „Korsett“ gelingen muss. Schülerinnen und Schüler brauchen Motivation und Strategien, die zu lebenslangem Lernen befähigen. Seit den 80er Jahren fördern wir deshalb das selbstgesteuerte und eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten (EVA), damit Kinder und Jugendliche so weit wie möglich ihr Lernen in die eigene Hand nehmen: Projektwochen, Freiarbeit, Methodenkurs, EVA-Curriculum, Selbstlernzentrum sind die Meilensteine auf diesem Weg. Für uns war auch der Schritt in den Ganzttag durch den Wunsch nach mehr Raum für dieses Profil motiviert. Die Lernzeiten betrachten wir als schlüssige Konsequenz aus diesem Weg. Die Förderung der Selbstkompetenz betrachten wir zudem als einen wesentlichen Faktor der individuellen Förderung.

CBG Methoden-Curriculum Stand Januar 2015						
Fächerübergreifenden Methoden			Fächerspezifische Methoden			
	Soziales Lernen /Kommunikation	Arbeitstechniken /Methoden	Sport	Musische Fächer	Gesellschaftswissenschaften / Religion	Naturwissenschaften
5	Partnerarbeit [Ek]	Fit-für-die-Schule-	Team-	Assoziieren	Karten lesen	Versuche

	Tandemgespräch [Mu] Regelgebundene Gruppenarbeit [Bio]	Paket (Schultasche, Heft, HA, LZ) [Klassenlehrer, FA] KA vor- / nachbereiten [De, Ma, En] Nachschlagewerke [Ek, De] Bibliotheksnutzung [De] Textbearbeitung I (Randbemerkung, Schlüsselwörter markieren) [Ek, De] Cluster [En] Kurzvortrag (mit/ ohne Notizen) [Phy] Methodenordner anlegen [FA]	bildung	Brainstorming	Bilder/Fotos beschreiben Rollenspiel Phantasie-reisen [Re] PC-Arbeit (Word) [Re]	Versuchsprotokolle Fachbegriffe Beschreiben Modelle
6	Interview Rollenspiel: Führung an fiktiven Orten [Ge]	Textbearbeitung II (Gliederung) [De] Kurzvortrag mit OHP-Folie [En] Lernplakat I [Frz/La] Mindmap [Re] Wissensquiz, Wissensrätsel [Phy]	Leistungs-messung Motivation	Handwerkliche Grundtechniken	Zeitleiste Umsetzung von Themen in Bilder karitative Aktionen	
7	Kugellager [Frz/La] Expertenmethode [Ek] Expertenpuzzle / Jigsaw [Mu]	IN-Recherche (inkl. Schwächen) [Ek] Spickzettel [Ma] Textarbeit III (Intention) [De] Fragetechniken (Wissens-, Verständnis-, Urteilsfrage) Zitieren [De] Stationenlernen [Ch] Einführung Textverarbeitung [De] Portfolio [De]	Erlernen von Techniken, Bio-mechanik		Arbeit mit Diagrammen Schreibaufgaben (Lexikonartikel) Modelle bauen / zeichnen Lernen an außerschulischen Lernorten [Re]	Sammlung (Pflanzen) Experimente planen, durchführen, beobachten, auswerten; Verwenden chemischer Geräte [Ch]
8	Talkrunde / Fishbowl [Ge] Podiumsdiskussion [Ek]	Memotechniken (nicht nur Vokabeln) Powerpoint-präsentation [Phy] Filme auswerten (Dokumentationen) [Ek] Arbeitsplan	Akteure im Sport	Standbilder Szenische Interpretation	Lexikonartikel [Ge]	Umgang mit Geräten Mikroskop Nachweisreaktionen
9	Debatte [Sp, De] Ausstellung / klassenüberschreitende Präsentation [Bio]	Lernstrategien reflektieren Fragebogen / Umfrage Visualisierung von Texten und Zahlen	Leistungssteigerung		Szenische Umsetzung von Problematik / Bibliodrama	

Erläuterungen

In den beiden linken Spalten sind die Methoden aufgeführt, die in allen Fächern eine Rolle spielen. Die genannten Fachschaften führen spätestens im bezeichneten Jahr die Klassen in die genannte Methode ein und verwenden sie bzw. üben sie ein. Gegen eine frühere Einführung bzw. Verwendung auch in anderen Fächern spricht i. A. nichts.

Die im rechten Teil genannten Methoden zeigen exemplarisch, welche Methoden des eigenverantwortlichen Lernens in den jeweiligen Fächern eingeführt bzw. eingesetzt werden. Stark fachorientierte Methoden werden gesondert in den schulinternen Fachlernplänen benannt. Änderungen und Ergänzungen sind möglich.

Pädagogische Diagnostik

Die pädagogische Diagnostik steckt wie vielerorts sicher noch in den „Kinderschuhen“ und soll weiter ausgebaut werden. Dennoch gibt es – über die traditionelle und bewährte Beobachtung, für die wir in Lernzeiten und Freiarbeit mehr Raum als andere Schulen haben, und das Diagnosegespräch hinaus – Ansätze zu „objektiveren“ Diagnoseverfahren. Als Beispiele seien die Kompetenzchecks und Selbsteinschätzungsbögen unserer Lernpläne und die Online-Eingangsdiagnose Deutsch im Jahrgang 5 genannt.

Förderkonzept

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I sichert jeder Schülerin und jedem Schüler das Recht auf individuelle Förderung zu.

Unser Anliegen ist es, diesen Rechtsanspruch für unsere Schüler in die Tat umzusetzen. Wir haben daher sowohl Angebote, um Wissens-, Kenntnis- und Kompetenzlücken zu füllen, als auch Angebote, die sich an besonders Interessierte bzw. Begabte richten.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler beginnt bei uns in der Klasse 5, sie wird weiter ausgebaut in den Lernzeiten durch differenzierte Aufgabenstellungen oder bei punktuellen Leistungsschwierigkeiten durch eine zeitlich begrenzte Empfehlung in eine fachgebundene Lernzeit. Hinzu kommen die Ergänzungsstunden ab Klasse 7. Hier schickt der Fachlehrer, der einen Förderbedarf in den Kernfächern Mathematik, Deutsch, Englisch oder Französisch erkennt, das Kind in den entsprechenden Förderunterricht. Die Teilnahme ist damit verpflichtend und hat Vorrang vor zeitlich parallel liegenden frei wählbaren Förder- Arbeitsgruppen. Da die einzelnen Förderkurse teilweise parallel im Stundenplan angelegt sind, müssen eventuell in mehreren Fächern auftretende Schwierigkeiten nacheinander aufgearbeitet werden. Dies wird auch in den Förderplänen, die gemeinsam mit den Eltern und den Schülern aufgestellt werden, dokumentiert.

Lernzeiten

Die Lernzeiten, wie sie oben bereits beschrieben wurden, sind für uns ein wesentliches Element der individuellen Förderung. Von Beginn an war in den Lern- und Wochenplänen

Raum für Förder- und Forderaufgaben. Es wurde auch sofort die Möglichkeit der individuellen Vereinbarung für einzelne Schülerinnen und Schüler genutzt. Dennoch sehen wir hier Entwicklungsbedarf. In den Lernzeiten können wir Schule noch stärker vom einzelnen Kind aus denken, noch stärker individualisieren und begleiten und auch dem freien Lernen und Arbeiten noch mehr Raum eröffnen.

Inklusion

Im Jahre 2008 hat der Bundestag die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert.

In Nordrhein-Westfalen haben Schülerinnen und Schüler der ersten und fünften Klassen ab dem 1. August 2014 einen Rechtsanspruch auf Beschulung in Regelschulen. Damit verändert sich auch für das deutsche Schulwesen die Sichtweise, mit der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden. Dieser Perspektivwechsel zeigt sich in der Verwendung des Begriffs „Inklusion“:

Jeder Mensch sollte die Möglichkeit bekommen, „sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.“

Inklusion kann dabei als Vision, als Ziel und eine inklusive Pädagogik als der Weg dorthin verstanden werden. Ein Weg, auf den sich auch das Cornelius-Burgh-Gymnasium begeben hat. Hilfreich sind da vor allem die schon vorliegenden mannigfaltigen Überlegungen, Planungen und Erfahrungen im Rahmen des individuellen Förderprogramms der Schule.

Ein Kernsatz der individuellen Förderung lautet: „Im CBG schärfen wir den Blick auf und für das einzelne Kind“. Kann es einen besseren Ausgangspunkt für den Weg geben?

Zurzeit (Schuljahr 2014/15) werden vier Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. Dabei wird das Lehrpersonal stundenweise von zwei Sonderpädagogen und zwei Integrationshelfern unterstützt.

Da Inklusion bedeutet, dass „jeder Mensch die Möglichkeit bekommt (...) sich zu beteiligen“, folgt konsequenterweise auch, dass sich Unterstützung durch Sonderpädagogen und Integrationshelfer nicht auf die Kinder/ Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschränkt, sondern selbstverständlich allen zur Verfügung steht. Somit lernen Schülerinnen und Schüler von Beginn an, dass einerseits niemand zurückgelassen werden soll und andererseits jeder ein Recht auf individuelle Unterstützung hat.

Begabungsförderung

Begabte Schülerinnen und Schüler werden am Cornelius-Burgh-Gymnasium – neben der Binnendifferenzierung im Fachunterricht, der wir auch einen großen Teil unserer Fortbildung gewidmet haben - in Arbeitsgemeinschaften, durch Wettbewerbe sowie Stipendien gefördert.

Ein breit gefächertes AG-Angebot im musisch-künstlerischen, naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und sportlichen Bereich gewährleistet, dass alle Schüler ihre Fähigkeiten erproben und Begabungen entfalten können. Über Kooperationen (z. B. mit der

Kreismusikschule oder dem Deutschen Fußballbund) ist dann in der Folge eine professionelle Begleitung und Ausbildung möglich.

Durch die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Känguru-Wettbewerb, Mathematik-Olympiade, Chemie entdecken/Jugend forscht, Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Planspiel Börse, Vorlesewettbewerb, Jugend debattiert, Jugend trainiert für Olympia, Jugend musiziert) können unsere Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und sich mit Gleichaltrigen messen. Die Vorbereitung auf einen Wettbewerb ermöglicht ein intensives Arbeiten auf einem hohen Niveau über einen langen Zeitraum. Die fachspezifische sowie persönliche Weiterentwicklung wird dadurch stark gefördert. In der Vergangenheit konnten Schüler unserer Schule beachtenswerte Erfolge erzielen, teilweise sogar auf Bundesebene (z. B. bei Chemie entdecken/Jugend forscht und Jugend musiziert).

Certilingua – Mehrsprachigkeit in europäischer Dimension

Besonders sprachbegabte Schülerinnen und Schüler haben am CBG die Möglichkeit, das Zertifikat Certilingua zu erwerben, ein Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen. Als Kooperationsprojekt des Bildungsministeriums und sieben europäischer Partner bescheinigt es überdurchschnittliche Leistungen in zwei modernen Fremdsprachen sowie in europäischer und internationaler Handlungskompetenz. Voraussetzungen dafür sind das Belegen eines bilingualen Sachfaches in der Qualifikationsphase, „gute“ bis „sehr gute“ Leistungen in zwei Fremdsprachen sowie die Organisation, Teilnahme und schriftliche Dokumentation in einer Fremdsprache eines europäischen oder internationalen Begegnungsprojektes.

Certilingua fördert Mehrsprachigkeit, interkulturelles Lernen und die internationale Zusammenarbeit. Das Zertifikat erleichtert den Zugang zu internationalen Studiengängen und befreit von Sprachprüfungen für den internationalen Hochschulzugang. Beim Erwerb von Certilingua werden interessierte Schülerinnen und Schüler durch die für das Projekt zuständige Lehrkraft unterstützt.

Französisch – Sprachzertifikat DELF

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich je nach Leistungsstand auf das international anerkannte DELF-Zertifikat vorzubereiten und dieses in der Schule abzulegen. Dies ist insbesondere für Schülerinnen und Schüler interessant, die eine Universität in Frankreich besuchen möchten, da die DELF-Prüfung B2 den Zugang zur Hochschule ermöglicht.

Italienisch – Sprachzertifikat ele.it

Das Sprachzertifikat ele.it ist speziell für Jugendliche von der Universität Roma Tre entwickelt worden und bescheinigt das Niveau B1. Es wird in Köln durch das dort ansässige italienische Kulturinstitut ICC abgenommen. Interessierte Schülerinnen und Schüler können sich in Form eines Projektes auf diese Prüfung vorbereiten und werden vor Ort von einer Fachkollegin betreut.

Herausragende Schüler und Schülerinnen des Abiturjahrgangs schlagen wir jährlich als Stipendiaten der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“ vor. Außerdem unterstützen wir in jedem Jahrgang EF eine Schülerin / einen Schüler bei der Bewerbung zur Teilnahme an der Deutschen Schüler-Akademie.

Um unseren musisch begabten Schülern ein Podium zu geben, gibt es bei uns unter dem Titel „Kultur im Burgh“ zahlreiche Veranstaltungen, wie zum Beispiel „Latente Talente“, Theateraufführungen (English Drama Group, Literaturkurs, Theater-AG, Chor) und Konzerte. Sie bereichern das Schulleben, stärken das Gemeinschaftsgefühl und repräsentieren die Schule nach außen hin.

Insgesamt wird die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderer Begabung individuell gestaltet. Ein besonders persönlich zugeschnittenes Mittel zur Förderung im Unterricht ist die sogenannte „Drehtür“ in eine höhere Klasse oder in ein zusätzliches Fach. Schüler können nur in diesem ausgewählten Bereich für begrenzte Zeit an weiter fortgeschrittenem Unterricht teilnehmen, um dann in ihre Klasse zurückzukehren. Dies ist vor allem seit der Schulzeitverkürzung auf acht Jahre eine gute Möglichkeit, da Eltern und Kinder das Überspringen von Klassen eher skeptisch betrachten.

Bilingualer Zweig: Zweisprachig lernen ...

Seit dem Schuljahr 2002/2003 ist der bilinguale Zweig Englisch – neben den „Regelklassen“ – ein besonderes schulisches Bildungsangebot des Cornelius-Burgh-Gymnasiums und trägt erheblich zum ganz eigenen Profil unserer Schule bei.

Im Zuge der Globalisierung der Welt und im Hinblick auf ein immer enger zusammenwachsendes Europa kommt der Fähigkeit, Fremdsprachen zu beherrschen, eine große Bedeutung zu. Sowohl für das Studium als auch für das Berufsleben bringt die Beherrschung gerade der englischen Sprache auf einem hohen Niveau (C1 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen), zertifiziert in einem bilingualen Abitur, deutliche Vorteile. Diese liegen besonders im zusätzlichen (Fach-)Vokabular und der Fähigkeit auf Englisch über Themen der Sachfächer zu sprechen. Die fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit wird dadurch enorm gesteigert. Diese kann durch einen Auslandsaufenthalt während der Schulzeit oder einen Schüleraustausch weiter optimiert werden.

Seit dem Schuljahr 2013/14 haben alle neuen Fünftklässler am CBG die Möglichkeit, ab Klasse 7 den bilingualen Zweig zu besuchen. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten in Vorbereitung darauf in den Stufen 5 und 6 jeweils zwei Wochenstunden mehr Englisch (insgesamt sechs). Durch diese höhere Stundenzahl kann die Arbeit mit dem Lehrbuch durch weitere Materialien, Projekte und Lektüren ergänzt und so ein größerer Wortschatz und mehr sprachliche Sicherheit vermittelt werden. In kurzen ergänzenden Unterrichtsprojekten (z. B. the weather, European countries and capitals, our fashion show,) erhalten die Schüler einen Einblick in spätere bilinguale Fachthemen und werden schon mit Vokabular für die Sachfächer vertraut gemacht.

Die Entscheidung, ob ein Schüler den bilingualen Zweig ab Klasse 7 besucht, fällen die Eltern am Ende der Erprobungsstufe (Ende Klasse 6) nach ausführlicher Beratung und auf

Empfehlung der Klassenkonferenz. Der eigentliche bilinguale Fachunterricht beginnt in Klasse 7 mit den Fächern Erdkunde und Politik. Die Unterrichtssprache in diesem Fach ist vornehmlich Englisch, der zugrunde liegende Lehrplan allerdings der des Sachfaches. Die bilinguale Klasse erhält eine zusätzliche Wochenstunde in den bilingualen Sachfächern, so dass gewährleistet werden kann, dass sie trotz der Verwendung der Fremdsprache den gleichen Unterrichtsstoff wie die Regelklassen bearbeiten. In der Klasse 8 wird das Fach Biologie auf Englisch unterrichtet, so dass der bilinguale Unterricht am CBG nicht nur in den Gesellschaftswissenschaften, sondern auch im naturwissenschaftlichen Bereich stattfindet. In der Klasse 9 werden dann alle drei Fächer, also Erdkunde, Politik und Biologie, in der Fremdsprache unterrichtet.

Es besteht die Möglichkeit, auch in der Oberstufe den bilingualen Zweig zu besuchen, der zum bilingualen Abitur führt. In der Einführungsphase (Klasse 10) werden die Fächer Erdkunde und Sozialwissenschaften bilingual angeboten. Das bilinguale Abitur mit gesondertem Abschlusszertifikat dürfen nur Schulen mit ministerieller Genehmigung, wie das CBG, verleihen. Um dies und ein damit verbundenes qualitativ hohes Sprachniveau von C1 am CBG zu erlangen, belegen die Schüler in der Oberstufe (Q1 + Q2) den Leistungskurs Englisch sowie den Grundkurs Erdkunde bilingual und absolvieren diese als Abiturfächer. Damit erreichen unsere Schülerinnen und Schüler eine beeindruckende Zweisprachigkeit.

Unterricht und Leistungskonzept: Was und wie wir lernen...

Schülerinnen und Schüler erbringen in ihrer schulischen Arbeit Leistungen, die von den Lehrerinnen und Lehrern zu bewerten sind und letztlich über Versetzungen und den Schulabschluss entscheiden. Neben Klassenarbeiten, Zeugnisnoten, Abschlussprüfungen (Statusdiagnose) spielt aber Leistungsmessung vor allem für die Gestaltung des weiteren Lernprozesses und die individuelle Förderung eine wichtige Rolle (Prozessdiagnose).

Leistungen und Leistungsbewertungen zählen zu den zentralen, gleichzeitig aber auch zu den sensiblen Aspekten des Schullebens. Sie dienen dazu, feststellen und einordnen zu können, inwieweit im Unterricht vermittelte Kenntnisse und Kompetenzen tatsächlich erworben worden sind. Persönliche (z.B. Neigungen, besondere Begabungen) und soziale (z.B. sprachlich-kulturelle, religiöse) Faktoren zusammen mit der Leistung bilden die Grundlage für die weitere Förderung unserer Schülerinnen und Schüler, für Beratungsgespräche sowie für Schullaufbahnentscheidungen.

Das vorliegende Leistungskonzept dient dazu, die am CBG geltenden Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung für alle Fächer der Sekundarstufen I und II zu dokumentieren. Es orientiert sich an den geltenden gesetzlichen Vorgaben, auch bei speziellen Schulleistungen wie Latinum oder zentraler Abiturprüfung, die in den entsprechenden landesweiten Verfügungen nachzulesen sind.

Da die Leistungsbewertung eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung und Förderung ist, soll der Leistungsstand den Schülerinnen und Schülern vierteljährlich bekannt gegeben werden. Darüber hinaus hat jeder Schüler das Anrecht darauf, in vertretbaren zeitlichen Abständen und unter Berücksichtigung einer angemessenen Bearbeitungszeit eine Information über den aktuellen Leistungsstand mit Hinweisen zu etwaigen Verbesserungsmöglichkeiten zu erhalten. Die Bekanntgabe soll jeweils im Klassenbuch/Kursheft vermerkt werden. Diese formale gesetzliche Verpflichtung wird von uns selbstverständlich praktiziert und mit Leben gefüllt, weil wir uns erfolgreiches Lernen gar

nicht ohne Feedback an den Schüler und ohne einen kontinuierlichen Beratungsprozess vorstellen können.

Bei Minderleistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten im Zusammenhang mit den Halbjahreszeugnissen individuelle Lern- und Förderempfehlungen, in denen die festgestellten Defizite erläutert und Wege zur Verbesserung aufgezeigt werden. Dies haben wir schon lange vor der gesetzlichen Verpflichtung auf breiter Basis praktiziert. Diese schriftlichen Empfehlungen ersetzen nicht das persönliche Gespräch aller Beteiligten am Elternsprechtag oder bei individuell anberaumten Terminen, um Perspektiven für die weitere Lernentwicklung auch besprechen zu können. Das CBG verzichtet auf feste Sprechzeiten, die wir als Einschränkung der Kommunikation sehen, sondern setzt – abgesehen von den allgemeinen Sprechtagen – auf die bewährte und flexiblere Methode individueller Terminvereinbarungen.

Die jeweils geltenden Kriterien der Leistungsbewertung sollen den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines Schuljahres transparent gemacht werden. Dies gilt für die schriftlichen Arbeiten ebenso wie für alle Teilleistungen, die in die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ einfließen.

In den Kernlehrplänen der einzelnen Fächer für die Sekundarstufen I und II sind Vorgaben für die Leistungsbewertung enthalten, die ihren Niederschlag in den von den einzelnen Fachkonferenzen verabschiedeten Leistungskonzepten gefunden haben. Diese findet man auf der Schulhomepage.

Erprobungsstufe

Wie an allen weiterführenden Schulen bilden die Klassen 5 und 6 auch bei uns die Erprobungsstufe. Sie dient, wie es in der Ausbildungsverordnung der Sekundarstufe I heißt, „der Erprobung, Förderung und Beobachtung der Schülerinnen und Schüler, um in Zusammenarbeit mit den Eltern die Entscheidung über die Eignung der Schülerinnen und Schüler für die gewählte Schulform sicherer zu machen“.

In diesen zwei Jahren ermitteln wir zusammen mit dem Kind und seinen Eltern die passende Schulform, um Schülerinnen und Schüler besonders vor Überforderung zu bewahren, und eröffnen ihnen so die Möglichkeit, in angemessener Form ihre Fähigkeiten zu verwirklichen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unterstützt die Treffsicherheit der Entscheidung. Auf diese Weise sichern wir Zufriedenheit und Erfolg der Schülerinnen und Schüler und eine geglückte Schullaufbahn.

Der Wechsel in eine weiterführende Schule stellt für die Kinder eine große Herausforderung dar. Sie müssen sich an die neuen Anforderungen und die veränderte Umgebung erst gewöhnen. Deshalb leisten wir im Cornelius-Burgh-Gymnasium zahlreiche Hilfen, um diese Herausforderung zu bewältigen.

Unsere Schule gibt zum Beispiel den neuen Schülerinnen und Schülern frühzeitig die Möglichkeit, Kontakt zu uns zu knüpfen. Dies geschieht beispielsweise am Tag der Offenen Tür, den wir sehr schülerbezogen planen und durchführen, am naturwissenschaftlichen Schnuppernachmittag und durch den „Kennlernnachmittag“ der zukünftigen Klassen mit dem neuen Klassenlehrer schon am Ende des 4. Schuljahres. Hier lernen die Kinder auch unsere Mentorinnen und Mentoren aus höheren Jahrgängen kennen, die die Eingangsklassen regelmäßig sehr persönlich und liebevoll betreuen. Auch die Mentoren tragen dazu bei, dass sich die Kinder schnell zu Hause fühlen.

Die neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer für die fünften Klassen sind erfahrene, engagierte Pädagogen. Sie werden im Allgemeinen mit zwei Fächern eingesetzt, begleiten die

Kinder zudem in der Freiarbeit und sind damit für sie wichtige Bezugspersonen. Wir sind für unsere Schüler - nicht zuletzt aufgrund kurzer Wege und der Überschaubarkeit der Schule - schnell erreichbar und ansprechbar.

Schon in der Unterstufe haben soziales Lernen und partnerschaftlicher Umgang miteinander an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Gemeinsame Veranstaltungen wie die „Schulrallye im Jahrgang 5“, Völkerballturniere, Klassenfeste, der Lesewettbewerb oder die 3-tägige Klassenfahrt tragen dazu bei, das Zugehörigkeitsgefühl der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Damit unsere Erprobungsstufe ihrer Brückenfunktion zwischen Grundschule und Gymnasium gerecht werden kann, knüpfen wir einerseits an Arbeitsergebnissen und Methoden der Grundschule an, andererseits führen wir aber auch zu Arbeitsweisen und zu Anforderungen der neuen Schule zielstrebig hin. In der Grundschule erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gefestigt und erweitert, gegebenenfalls werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen ausgeglichen. Die Freiarbeit in der Erprobungsstufe ist ein Beispiel dafür, wie wir Arbeitsweisen aus der Grundschule aufgreifen und erweitern. Sie ist eingebunden in ein Gesamtkonzept, bei dem nicht nur die reine Wissensvermittlung, sondern auch das eigenverantwortliche Arbeiten der Kinder und das Lernen des Lernens im Mittelpunkt stehen.

Die festen Lernzeitstunden im Ganzttag bieten – wie oben schon beschrieben - den Kindern die Möglichkeit die Unterrichtsinhalte zu vertiefen sowie individuelle Schwerpunkte zu setzen.

Wir führen die Kinder an das System der Lernzeiten heran, in denen die schon aus der Grundschule bekannten Lernpläne bearbeitet werden. Die Kinder sind zunehmend selbst verantwortlich, ihre Aufgaben unter Betreuung zu erledigen. Sie sollen die Verantwortung für ihr Handeln nach und nach übernehmen.

Um an die Arbeit der Grundschule optimal anknüpfen zu können, pflegen wir den Erfahrungsaustausch mit den Grundschulen. Dies geschieht beispielsweise durch gegenseitige Unterrichtsbesuche oder durch regelmäßige Einladung der Grundschullehrerinnen und -lehrer unserer Kinder zum Erfahrungsaustausch nach den ersten Erprobungsstufenkonferenzen im Schuljahr.

Ein weiteres Kernanliegen der Erprobungsstufe ist es, die Schülerinnen und Schüler so zu fördern und fordern, dass ihre Fähigkeiten sichtbar werden.

Schülerinnen und Schüler lernen am CBG mindestens zwei Fremdsprachen. Alle Schüler beginnen bei uns mit Englisch. Unsere Schüler werden in der ersten Fremdsprache mit zwei zusätzlichen Wochenstunden in den Klassen 5 und 6 gefördert. So wird die mündliche Sprachbeherrschung verbessert. Im Jahrgang 7 besteht dann – wie schon oben beschrieben - die Möglichkeit, den bilingualen Zweig der Schule zu wählen.

Die zweite Fremdsprache setzt verbindlich im Jahrgang 6 ein. Die Schülerinnen und Schüler können bei uns zwischen Latein und Französisch wählen.

Die Klassen- und Fachlehrer am CBG tauschen sich regelmäßig in intensiven Gesprächen und den Erprobungsstufen-Konferenzen über den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder aus, um mögliche Förder- und Fördermaßnahmen zu ergreifen.

Förderkurse in deutscher Grammatik und Rechtschreibung, Mathematik und Fremdsprachen innerhalb der Lernzeiten, individuelle Aufgaben, aber auch zusätzliche Angebote wie der Besuch einer Fußball-AG oder der Musikschule innerhalb der Lernzeiten werden zur

Förderung angeboten. Hierbei geht es nicht ausschließlich darum, Defizite zu beheben, sondern auch Neigungen und Begabungen Raum zu lassen.

Sollten während der Erprobungsstufe Lernerfolge ausbleiben oder Probleme im Sozial- und Arbeitsverhalten eines Kindes auftreten, setzt der sich Klassenlehrer frühzeitig mit den Eltern in Verbindung. Gemeinsam werden mögliche Ursachen gesucht. Anschließend erörtern wir Fördermöglichkeiten, um für die Kinder möglichst gute Voraussetzungen für deren individuelle Entwicklung zu schaffen und die Weichen für eine erfolgreiche Schullaufbahn zu stellen.

Uns ist der Kontakt und der Erfahrungsaustausch mit den Eltern in allen Bereichen des Schullebens und während der gesamten Schulzeit wichtig. Ganz besonders am Herzen liegt es uns - aus den beschriebenen Überlegungen - in der Erprobungsstufe.

Mittelstufe

„Pubertät ist, wenn Eltern und Lehrer anfangen komisch zu werden.“ Wenngleich der Verweis auf die Pubertät sicher nicht als Erklärung für das Verhalten von Kindern und Jugendlichen im „schwierigen Alter“ hinreicht, so ist doch unübersehbar, dass sich in und mit Kindern und Jugendlichen in diesem Alter Wandlungen vollziehen: Normen und Rahmenbedingungen werden in Frage gestellt, Interessen wechseln häufig, Konzentrationsfähigkeit (besonders beim Lernen) lässt vielfach nach.

Diesen Herausforderungen hat sich die Schule in der sogenannten Mittelstufe (Klasse 7 bis 9) zu stellen.

Wir versuchen dies, indem wir einerseits ein offenes Ohr für schulische und außerschulische Probleme unserer Schüler und Schülerinnen haben und auch die Augen offenhalten, ob ein Schüler sein Verhalten plötzlich ändert oder emotional belastet wirkt. Vielfach sind hier besondere Rücksichtnahme oder Zuspruch angebracht. Andererseits bestehen wir aber auch auf der Einhaltung schulischer Regeln und Normen des Zusammenlebens und versuchen so zu Zuverlässigkeit und Verantwortung zu erziehen. Auch in der Mittelstufe halten wir deshalb einen engen Kontakt zu den Eltern.

Die Rahmenbedingungen der Mittelstufe sind grundsätzlich an allen Gymnasien gleich.

Anders als früher haben Schüler bei Eintritt in die Mittelstufe bereits Erfahrungen mit der zweiten Fremdsprache. Nach zweijähriger Erprobung der ersten Fremdsprache Englisch kann ab Klasse 7 der bilinguale Zweig gewählt werden.

Die Klassen werden in der Jahrgangsstufe 7 aus diesem Grund neu gebildet, und dies erfahren unsere Schülerinnen und Schüler eher als Bereicherung, selten als Nachteil. Für die Klassen 8 und 9 wird aus vier neu einsetzenden Fächern ein weiteres Fach gewählt. Die Wahl eines dieser Fächer kann als eine Vorstufe der Fächerwahlen in der Oberstufe angesehen werden. Die Schüler haben die Verpflichtung, unter den Fächern bzw. Fächerkombinationen „Französisch als dritte Fremdsprache“, „Informatik“, „Politik/Wirtschaft“ und „Umweltkurs Biologie /Erdkunde“ zu wählen. Hierüber informieren und beraten wir die Schüler und deren Eltern eingehend vor der Wahl.

Am Ende der Klasse 8 erwartet die Schüler und ihre Klassenleitung als besonderes Highlight eine mindestens 5-tägige Klassenfahrt. Diese liegt mit Absicht nicht am Ende, sondern

innerhalb der Mittelstufe, um so die gemeinsamen Erfahrungen für die Klassengemeinschaft und für ein gegenseitiges Verständnis im letzten Jahr der Mittelstufe nutzen zu können.

Wir wissen, dass die Mittelstufe hin und wieder eine holprige Wegstrecke sein kann – von leichtem Leistungsabfall bis zu hartnäckiger „Null-Bock“-Haltung – und freuen uns, wenn wir unsere Schüler als schon deutlich gereifte Persönlichkeiten in der Oberstufe wiedersehen.

Oberstufe

Die Oberstufe ist gemäß der für alle Gymnasien geltenden Prüfungsordnung organisiert und gegliedert. Deshalb soll auf die breite Darstellung der allgemein gültigen Regularien verzichtet werden. Die angebotenen Fächer sind drei Aufgabenfeldern zugeordnet, dem sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld (bei uns Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Lateinisch, Musik, Kunst, Literatur), dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (Geschichte, Erdkunde, Philosophie, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft) und dem naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik). Zu den Pflichtfächern gehören weiterhin Religion und Sport.

Nach der Schulzeitverkürzung auf acht Jahre (G8) ist die Oberstufe weiterhin dreijährig: einer einjährigen Einführungsphase (EF) folgt eine zweijährige Qualifikationsphase (Q1 und Q2). Das bisherige Kurssystem mit Grund- und Leistungskursen und den nach Aufgabenfeldern eingeteilten Fächern bleibt erhalten. Eine große Zahl von Vorschriften regelt landesweit die Organisation der Oberstufe. Deshalb findet in unserer Schule eine umfangreiche Beratung und Begleitung durch die Beratungslehrer und den Oberstufenkoordinator statt, die die Schüler und Schülerinnen auf diesem Weg unterstützt. Das Ziel ist die Allgemeine Hochschulreife mit dem Nachweis der Studierfähigkeit. Daneben kann auch der schulische Teil der Fachhochschulreife erworben werden, der in Verbindung mit einem Praktikum oder einer Berufsausbildung zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt.

Seit vielen Jahren nehmen wir an unserer Schule Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen, Hauptschule und Realschule vor allem, als „Seiteneinsteiger“ in den Jahrgang 10 auf. Durch das Angebot von zusätzlichem Unterricht, nach Möglichkeiten der Schule, in den Fächern Mathematik und Englisch erreichen wir in der Regel eine rasche Integration der neuen Schülerinnen und Schüler. Zukünftig wollen wir die Attraktivität des CBG für Realschüler noch steigern. Dies könnte beispielsweise durch eine Kooperation mit der Realschule in der Sekundarstufe I im Fach Französisch gelingen. Erste Schritte sind da schon gemacht.

Das am CBG eingeführte Lerncoaching, zu dem sich die Schülerinnen und Schüler bewerben können, bietet auch eine Unterstützung für Seiteneinsteiger von anderen Schulformen. Dem dient auch das Fahrtenangebot im Rahmen der Kurse. Zum einen findet im Jahrgang 10 eine Fahrt statt, zurzeit nach Berlin oder in ein Skigebiet, zum anderen die Studienfahrt im Jahrgang 12, mit kultureller Schwerpunktsetzung.

Nach wie vor ist ein Ausbildungsschwerpunkt die Vorbereitung auf das Hochschulstudium. Da aber immer mehr Schülerinnen und Schüler nach dem Abitur eine Berufsausbildung beginnen, wird die Vorbereitung auf das Berufsleben auch in der Oberstufe immer wichtiger. Seit ganz vielen Jahren gehören deshalb das zweiwöchige Schülerbetriebspraktikum und zahlreiche Berufsvorbereitungsangebote fest ins Ausbildungsprogramm der Oberstufe.

Allgemeine Hochschulreife (Abitur) ist das Ziel der gymnasialen Oberstufe. Mit dem Abitur kann an jeder Hochschule in Deutschland jedes Fach studiert werden. Die Fachhochschulreife ist – wie oben schon ausgeführt - ein weiterer möglicher Abschluss der gymnasialen Oberstufe. Die Abiturprüfung besteht aus vier Abiturfächern. In die Abiturprüfung kann als fünftes Fach eine „Besondere Lernleistung“ eingebracht werden. Diese sind zum Beispiel Arbeiten im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend forscht“ oder „Jugend musiziert“. In den letzten Jahren wurde diese Möglichkeit schon häufig genutzt, und unsere Schülerinnen und Schüler haben die „besondere Lernleistung“ erfolgreich praktiziert, zum Beispiel in Musik oder in Chemie.

Soziales Lernen: Du bist Teil einer Gruppe...

Teamorientierung im CBG

Wie bereits im Leitbild dargestellt wird im CBG der Teamgedanke hochgehalten, sowohl im Kollegium (Klassenteams, Fachteams, Jahrgangsteams) als auch im Unterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten, in der Schulleitung und in der Elternarbeit. Diesen eingeschlagenen Weg möchten wir weitergehen und noch weiter vertiefen und zum Beispiel Absprachen (Fachschaften, Jahrgangsteams u.ä.) noch verbindlicher festlegen. Im Abschlussbericht der Qualitätsanalyse 2005 wird die Teamorientierung bereits als zentrales Gütemerkmal unserer Schule genannt (gute Zusammenarbeit, umfassende Partizipation, überzeugende Kommunikation). Teamstruktur ist für uns unabdingbare Voraussetzung für das „lernende System“. Selbstkritische Betrachtung, wiederholte Evaluation und der gemeinsame Blick auf Bedarfe und auch auf Fehlentwicklungen schützt uns vor „Idylle am privilegierten Standort“. Dennoch pflegen wir die beschriebene Atmosphäre in einer eher kleineren Schule, auch weil hinreichend nachgewiesen ist, welche Bedeutung Beziehungen und „positive Emotionalität“ für das Lernen haben.

Hier zeigt sich, dass der Teamgedanke tiefer verankert ist und das Wertesystem der Schule und aller ihrer Beteiligten insgesamt widerspiegelt. Wir verstehen uns nicht nur als Lernort, sondern als Gemeinschaft, die Werte wie Vielfalt, Nachhaltigkeit, Respekt, Demokratie, Verantwortung pflegt – im Unterricht und im Schulleben insgesamt.

Lions Quest

Im Jahrgang 5 und 6 legen wir besonderen Wert auf die Verankerung des sozialen Lernens. Alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer dieser Stufe haben eine Lions-Quest-Ausbildung und tragen über das Programm „Erwachsen werden“ dazu bei, dass sich eine

Klassengemeinschaft formt, sich soziale Kompetenzen weiterentwickeln und Schülerinnen und Schüler sich in ihren Klassen in einem positiven Lernklima bestmöglich entwickeln können.

Die Kinder erfahren durch die einzelnen auf den jeweiligen Entwicklungsstand abgestimmten Bausteine des Programms nicht nur eine Stärkung ihrer Persönlichkeit, sondern lernen auch Probleme aus einer positiven Grundeinstellung heraus im Gespräch zu regeln. Sie lernen, Konflikte auf friedliche Weise zu lösen und dabei auf die Bedürfnisse anderer Kinder zu achten.

Klassenausflüge und Klassenfeiern werden durch die Mentoren höherer Stufen unterstützt. Die Mentoren sind für den Jahrgang 5 auch Ansprechpartner im Schulalltag und helfen den Kindern der ersten Klasse am Gymnasium sich im Schulalltag zurechtzufinden.

Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst am Cornelius-Burgh-Gymnasium existiert seit 2008. Das Team setzt sich zusammen aus Schülern ab Klasse 8 und ausbildenden Lehrern. Pro Schultag stehen drei Schüler und Schülerinnen bereit zu helfen, die im Bedarfsfall von den Lehrkräften unterstützt werden. Die Dienstplanung sieht regelmäßige Bereitschaften vor, um eine gleichmäßige Verteilung und kontinuierliche aktive Teilnahme aller Schüler zu gewährleisten. Fällt eine Versorgung in die eigene Unterrichtszeit, holen die betroffenen Schüler die Unterrichtsinhalte eigenständig nach. Der Schulsanitätsdienst ist neben der regulären Schulzeit am Vormittag und (zeitweise) in der Mittagspause ebenso auf Schulveranstaltungen vertreten. Pro Schuljahr werden im Schnitt etwa 100 Schüler versorgt.

Der Schulsanitätsdienst sichert die Erste-Hilfe-Versorgung an unserer Schule und trägt so zur Entlastung bei. Er leistet einen wesentlichen Beitrag zur Unfallprävention, Gesundheitserziehung und Sicherheit. Darüber hinaus wirkt sich der Schulsanitätsdienst positiv auf das soziale Klima aus und stärkt die Identifikation der Schüler mit unserer Schule. Neben der fachkundigen Versorgung im Notfall hilft der Schulsanitätsdienst, die Sozialkompetenz der Schüler weiterzuentwickeln, und unterstützt die Schule hiermit in ihrem Erziehungsauftrag. Die Vermittlung von Werten und die Sensibilisierung, sich für seine Mitmenschen einzusetzen, tragen dazu bei, dass die Jugendlichen zu verantwortungsbewussten und sozial handelnden Mitgliedern der Gemeinschaft heranwachsen.

Schüler im Schulsanitätsdienst zeichnen sich durch ihre Hilfsbereitschaft aus, erkrankte und verletzte Schüler und Lehrer zu versorgen, sie zu betreuen und im Notfall die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Erfahrung, gebraucht zu werden und gelerntes Wissen praktisch anzuwenden, verstärkt ihre Einstellung. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird gestärkt und die Entwicklung der Persönlichkeit positiv beeinflusst. Die Jugendlichen übernehmen im Zuge der Bereitschaft reale Aufgaben und somit Verantwortung. Im Team lernen sie aufmerksam zu sein, miteinander zu kommunizieren und sich mit ihrem Handeln kritisch auseinanderzusetzen. Da der Schulsanitätsdienst kein Unterrichtsfach ist, entfällt der Leistungsdruck. Statt der Vergabe einer Note erhalten die Schüler für ihre ehrenamtliche Tätigkeit eine Würdigung. Voraussetzung für die Teilnahme am Schulsanitätsdienst ist eine

Grundausbildung in Erster-Hilfe, die von qualifizierten Lehrkräften in Kooperation mit einer Hilfsorganisation schulintern durchgeführt wird.

Beratungskonzept: Selbstgesteuert und doch begleitet...

Unsere Absicht, das selbstgesteuerte Lernen unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern, wurde oben bereits mehrfach ausgeführt. Dieses Ziel verfolgen wir jedoch nicht, indem wir sie völlig allein lassen. Wir legen einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit seit Jahren auf Beratung und Begleitung, leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Inzwischen greift das Beratungskonzept an sehr vielen Stellen, Hilfestellungen wurden vernetzt und bilden ein ausgereiftes Gesamtkonzept.

Das Beratungsteam

Das Beratungsteam im psycho-sozialen Feld versteht sich als Teil eines umfassenden und tragfähigen beratenden Netzwerkes und gliedert sich lediglich als qualifizierte - professionalisierte - Ergänzung in das bestehende Geflecht ein. Es besteht aus drei Lehrpersonen des Kollegiums, wobei immer darauf Wert gelegt wird, dass es auch eine männliche Beratungsperson gibt. Ergänzt wird dieses Team durch eine Schulsozialarbeiterin, deren Vorteil ganz eindeutig darin liegt, dass sie dem Lehrkörper der Schule nicht angehört.

Das Prinzip der Beratung verfolgt nicht den Ansatz, eine Problemlösung darzulegen, sondern strebt einen lösungsorientierten Ansatz an, der es ermöglicht, zusammen mit dem Ratsuchenden eine einvernehmliche Lösung zu finden. Somit dient Beratung der Stärkung der Selbstreflexionsfähigkeit und der Kompetenz, Probleme eigenständig zu lösen in einem von Einfühlungsvermögen (Empathie), Bestätigung und Anregung geprägten Rahmen. Beraten werden einzelne Schüler, Kleingruppen, Klassen, Erziehungsberechtigte und interessierte Kollegen. Beratung umfasst auch präventive und fördernde Maßnahmen. Im Allgemeinen widmet sich das Beratungsteam der Lösung von Problemen auf sozial-emotionaler Ebene (z.B. Motivations- und Disziplinarschwierigkeiten, Beziehungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Selbstfindungsschwierigkeiten) und von Problemen im Umgang mit anderen Schülern innerhalb und außerhalb der Schule.

Beratung geschieht grundsätzlich freiwillig. Für die Beratung von Schülern sowie von Eltern steht dem Beratungsteam ein eigener Raum zur Verfügung, in den man sich ungestört zurückziehen kann. Verschwiegenheit ist eine selbstverständliche Pflicht. Zusätzlich wird weitere Netzwerkarbeit geleistet, um die Kontakte zu anderen externen Beratungsstellen (z.B. Caritas Erkelenz, Diakonie Erkelenz, Jugendamt Erkelenz, Polizei etc.) herzustellen, bzw. zu pflegen.

Lerncoaching

Seit dem Schuljahr 2013/14 bietet das Cornelius-Burgh-Gymnasium Lerncoaching für alle interessierten Schülerinnen und Schüler an. Besonderes Augenmerk wird auf versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler gelegt sowie auf solche, die ein Schuljahr wiederholen oder Neuzugänge von anderen Schulformen sind.

Das Lerncoaching soll dazu beitragen, dass jedes Kind und jeder Jugendliche sein Lernpotenzial abrufen kann und nicht an Lernschwierigkeiten scheitert, die sich eventuell beheben lassen. Darunter fallen zum Beispiel Ablenkbarkeit, Schwierigkeiten mit der Selbstorganisation, Konzentrationsprobleme, Nervosität bei Klassenarbeiten oder Klausuren oder Motivationsschwäche. Das Coaching ist allerdings keine fachliche Nachhilfe und auch keine Beratung für diejenigen, die persönliche Probleme mit sich, zu Hause oder mit Mitschülern haben. Dazu sind die oben beschriebenen Anlaufstellen da.

Das Coaching findet im neu eingerichteten und freundlichen Lerncoaching-Raum statt, in der Regel in Kleingruppen und mit einem Coach. Ein Treffen dauert ca. 20 Minuten, eine Coaching-Runde umfasst circa sechs Sitzungen. Die Treffen finden für die Schüler der Sekundarstufe I meistens in den Lernzeiten statt. Eltern und Lehrer können Kindern und Jugendlichen den Rat geben einen Lerncoach aufzusuchen, die Motivation, der Antrieb und folglich auch die Bewerbung müssen jedoch von den Schülerinnen und Schülern selbst kommen, da nur so ein erfolgreiches Coaching stattfinden kann. Wenn auch nach dem Coaching nicht alle Probleme schlagartig verschwunden sind, so garantieren die Coaches doch ein offenes Ohr und Zeit für jeden Einzelnen. Und genau das empfinden viele, die kommen, als wohltuend und hilfreich.

Schullaufbahnberatung

In der Klasse 9 werden die Schüler und ihre Eltern intensiv über Möglichkeiten der Schullaufbahn beraten; eine besondere Rolle spielen dabei Informationen über Abschlüsse, der Übergang in die Oberstufe oder – wenn gefragt – ein Wechsel in andere Bildungsgänge. Ebenfalls im Jahrgang 9 räumen wir auch der Berufswahlvorbereitung einen besonderen Platz ein, auch wenn unsere Schüler in den seltensten Fällen nach der Klasse 9 in eine Berufsausbildung gehen. Da aber auch die weitere Schullaufbahn schon tendenziell von Berufswahlinteressen geprägt sein wird, ist eine frühe Orientierung sinnvoll.

In der Regel setzen jedoch unsere Schüler ihre Schullaufbahn in der so genannten Einführungsphase, d. h. dem ersten Jahr der gymnasialen Oberstufe, fort.

Wie bereits mehrfach erwähnt kommt in der Mittelstufe der Beratung von Schülern und Eltern eine besondere Bedeutung zu.

Eine Beratung in Schullaufbahnfragen betrachten wir als weiteres Element der individuellen Förderung neben den bereits beschriebenen Beratungselementen. Einen Überblick zu haben über eine mögliche Gestaltung des eigenen (Lebens-)Weges und damit Orientierung hilft nach unserer Einschätzung auch, angebotene fachliche Förderung oder Coaching besser anzunehmen.

Neben allgemeiner Beratung zur Gestaltung der Schullaufbahn bemühen wir uns besonders um Schüler mit schwachen Leistungen in einem oder mehreren Fächern. Wir möchten, dass ganz im Sinne des Landesprogrammes „Komm' mit“, dem sich die Schule angeschlossen hat, möglichst alle Schüler das Klassenziel erreichen. So haben wir im Schuljahr 2012/13 allein bei der Schullaufbahnberatung insgesamt 57 mehr oder weniger versetzungsgefährdete Schüler -meistens mehrmals - beraten. Unsere Beratungen und die verstärkten Anstrengungen der betreffenden Schüler führten dazu, dass lediglich acht von ihnen aus insgesamt zwölf Klassen im Folgejahr ihre Klassenstufe wiederholen mussten.

Vor dem „Sprung“ in die Oberstufe beraten Klassenleitungen an einem gesonderten Eltern-Schüler-Sprechtag gemeinsam mit Schülern und Eltern, inwieweit Wünsche und Erwartungen einerseits und Schulleistungen und Lehrerprognosen andererseits eine erfolgreiche Absolvierung unserer Oberstufe in Aussicht stellen.

Schulpastoral am CBG

Schulpastoral ist ein Dienst der Kirche für alle Menschen im Lebensraum Schule.

Sie versucht, ein Beitrag zur Gestaltung einer lebendigen Schulkultur zu sein, religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume zu ermöglichen, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu sensibilisieren, Menschen bei ihren persönlichen Suchen und Fragen zu begleiten, die Persönlichkeit der Schüler zu stärken, Verständnis für andere Religionen und Kulturen zu wecken und auf diese Weise insgesamt ihren Beitrag zur Schulentwicklung zu leisten.

Schulpastoral und Schulseelsorge liegen bei uns in der Hand von Schulpastoralreferent Joachim Ritzka und Pfarrer Robin Banerjee. Über persönliche Beratung hinaus gestalten beide ökumenische Gottesdienste zur Einschulung und am Ende der Schulzeit, ökumenische Gottesdienste mit Klassen, Jahrgängen und Gruppen zu unterschiedlichen Anlässen, Aufbau und Entwicklung eines Schulpastoralteams am CBG und Religionsunterricht in der Sek I unserer Schule.

In jedem Schuljahr haben beide persönliche Sprechzeiten, die jeweils in der Schule bekannt gemacht werden.

Berufsvorbereitung

Der Blick nach dem Abitur richtete sich im traditionellen Sinne in der Regel auf ein Studium. Heute ist das nicht mehr ganz so eindeutig; Schulen müssen sich auch der Perspektive Beruf stellen. Wir haben die Herausforderung schon vor Jahren angenommen und bieten unsern Schülern einen fundierten Service. Einerseits haben Schulabsolventen heute eine nie dagewesene Fülle von Ausbildungs- und Studien-, ja sogar vielfachen Überbrückungsmöglichkeiten, andererseits konkurrieren die Bewerber um diese Angebote deutlich härter als in früherer Zeit. Die bewusst durchdachte Entscheidung für einen beruflichen Werdegang ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg. Ein wichtiges Ziel für uns am CBG ist es, den Schülern und Schülerinnen nach ihrem Abschluss möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen, wie es auch inzwischen die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ KAOA anstrebt. Seit vielen

Jahren unterbreiten wir unseren Schülern intensive und vielfältige Angebote zur Berufsorientierung. In diesem Rahmen werden auch außerschulische Informations- und Beratungsangebote, in erster Linie seitens der *Bundesagentur für Arbeit*, genutzt.

Mittelstufe

Ab der Klasse 8 setzt voraussichtlich ab dem Schuljahr 2016/2017 durch die Realisierung des neuen Übergangssystems Schule-Beruf „KAOA“ allgemein und landesweit eine gezielte Berufswahlorientierung ein, da man circa 18 Monate vor dem Abschluss mit der Orientierung und Vorbereitung ansetzen will. Die für das Schuljahr 2016/2017 geplante Einführung einer Potenzialanalyse soll allen Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Prozesses eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung von personalen, sozialen und fachlichen Potenzialen bieten. Ergebnisse der Potenzialanalyse werden im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler individuell ausgewertet und in einem Portfolio (Berufswahlpass) dokumentiert.

In der Klasse 9 stehen im CBG Schullaufbahnberatungen, an denen selbstverständlich die Eltern beteiligt werden können, und Berufsfelderkundungen im Mittelpunkt. Die Beratungen berücksichtigen u. a. die in Klasse 8 ermittelten Berufswahlinteressen und die schulischen Leistungen. Zudem führt die *Volksbank Erkelenz* als einer unserer Lernpartner mit den Schülern und den Auszubildenden ein Bewerbungs- und Präsentationsseminar durch.

Oberstufe

In der Jahrgangsstufe EF werden die Schüler in grundlegende Methoden und Inhalte der Oberstufe eingeführt. Die damit verbundene schulinterne Umorientierung lässt berufswahlvorbereitende Maßnahmen zunächst scheinbar wieder an eine nachgeordnete Stelle rücken. Die mögliche Nutzung der regelmäßigen Präsenztage der *Bundesagentur für Arbeit* in der Schule und der „Eignungstest Berufswahl“ sowie das Angebot eines Informationsabends („Wege nach dem Abitur“) durch die Agentur für Arbeit für alle Eltern der Oberstufenschüler sorgen aber dafür, dass der Prozess der Berufswahlvorbereitung nicht unterbrochen wird.

Im **Jahrgang Q1**, dem vorletzten Jahr der Oberstufe, werden analog zum Jahrgang 9 verstärkt berufswahlvorbereitende Angebote gemacht. Neben den regelmäßigen Angeboten der *Bundesagentur für Arbeit* in unserem Haus stellen das Schülerbetriebspraktikum mit seiner Vor- und Nachbereitung und das neu hinzugekommene Assessment-Center-Training einen wesentlichen Schwerpunkt für die Studien- und Berufsorientierung unserer Schüler dar. Sämtliche Angebote setzen einerseits Eigeninitiative und -verantwortung voraus, lassen dadurch auch gewisse Freiräume, etwa bei der Wahl der Praktikumsstelle, andererseits werden die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler von uns begleitet und betreut.

Das **12. Schuljahr (Q2)** schließlich steht innerhalb dieses Konzepts im Zeichen einzelner konkret berufs- bzw. studienvorbereitender Maßnahmen, wie einer ZVS-Beratung für zentral zu vergebende Studienplätze (mit Numerus clausus) und die Hochschulinformationstage, z. B. an der RWTH Aachen. Eine Informationsbörse für Bewerber zu einem Studium oder einer Ausbildung und weitere anschlussorientierte Angebote bietet das Berufsorientierungsbüro in den Oberstufenräumen der Mensa an.

Partizipation: Schule gelingt nur gemeinsam...

Elternpartizipation

Die Elternmitwirkung am CBG lebt durch die konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit auf den verschiedenen Wirkungsebenen der Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaft, der Schulpflegschaft, der Schulkonferenz und der Fachkonferenzen. Der umfassende Austausch von Informationen zwischen Schule und Eltern und die damit einhergehende Transparenz stellen die Eckpfeiler der Zusammenarbeit dar. Gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen, und der Respekt vor den Anregungen, Wünschen und Belangen von Schule und Elternschaft ermöglichen ergebnisorientierte Diskussionsgrundlagen, auf deren Basis Lösungen gesucht und gefunden werden können.

Die selbstverständlichste und einfachste Form der Mitwirkung ist die Teilnahme an der Klassenpflegschaftssitzung/Jahrgangsstufenpflegschaft. Die Klassenpflegschaft dient der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern. Dazu gehören die Information und der Meinungs austausch über Angelegenheiten der Schule, insbesondere über die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Klasse. Die Klassenpflegschaftssitzung ist für die Eltern oft der erste Kontakt mit der Schule, vor allem mit dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin, die die Schülerinnen und Schüler jeweils in einem Abschnitt begleiten. In der Klassenpflegschaft ist die erste Möglichkeit gegeben, Fragen zu stellen, mitzuarbeiten und auch konstruktive Kritik zu äußern.

In den Pflegschaftssitzungen werden - wie überall - die Vorsitzenden gewählt, die die Eltern in der Schulpflegschaft vertreten. In der Schulpflegschaft werden die Themen jahrgangsübergreifend erörtert. Und es werden Elternvertreter in die Fachkonferenzen entsandt, wo sie beratend mitwirken. Die Schulpflegschaft entsendet auch ihre Vertreter in die Schulkonferenz, das entscheidende demokratische Gremium der Schule, wo alle wichtigen Entscheidungen getroffen werden. Unsere Schulkonferenz zeichnet sich seit vielen Jahren durch konstruktiven Dialog aus.

Über die Schule hinaus kann sich die Pflegschaft in der Landeselternschaft organisieren, was die Eltern des CBG auch tun.

Auf diese unterschiedlichen Weisen können Eltern in unserer Schule mitwirken und positiv Einfluss auf die Schulentwicklung nehmen.

Weitere Alternativen der Elternmitwirkung bietet am CBG unter anderem der „Förderverein“. Der Förderverein gewinnt zunehmend an Bedeutung, da die öffentlichen Mittel zur Finanzierung von Schul- und Schülerbedarf in den letzten Jahren immer mehr reduziert wurden. Er bietet interessierten Eltern die Möglichkeit, durch Mitarbeit im Vorstand dessen Entwicklung und Fortbestand zu gewährleisten. Die Mitwirkungsmöglichkeiten sind hier vielfältig und deren Gestaltung eher abhängig von den Ideen und vom zeitlichen Potenzial der Mitwirkenden. Eltern können den Förderverein und damit auch die Bildungsarbeit am CBG durch Spenden und/oder Mitgliedschaft unterstützen. Zu den Sitzungen sind alle Eltern herzlich eingeladen.

Natürlich gibt es auch abseits der Gremien die Möglichkeit der Elternmitwirkung. Bei Schulfesten, in Projektwochen oder beim „Tag der offenen Tür“ ist jede helfende Hand willkommen.

Die Mitwirkungsmöglichkeiten für interessierte Eltern sind also vielfältig. Eltern sind Teil des erfolgreichen „Projekts Schule“, denn Schule gelingt unseres Erachtens nur gemeinsam.

Schülermitwirkung

Als Mitglied der Schülervertretung des Cornelius Burgh Gymnasiums ist es Schülern möglich, sich durch Eigeninitiative und Kreativität in den Alltag der Schule einzubringen. Die gewählten Schüler (12) werden von bis zu drei Lehrern unterstützt und organisieren folgende Aktivitäten: die Betreuung der Nachhilfekartei, Verpflegung der Eltern und Lehrer am Elternsprechtag, die Organisation des *Balla-Balla*-Turniers, einer Sportveranstaltung zusammen mit Schülervertretern der Schulen im Raum Heinsberg, die Unterstufenparty für den Jahrgang 5-7 sowie die Valentinstags- und Weihnachtsaktion, bei der kostümiert Rosen bzw. Schokoladennikoläuse als Gruß von Schüler zu Schüler verteilt werden. Außerdem können Schüler im SV-Raum Informationen zu Au-Pair und Schüleraustausch finden. Im Dezember 2014 wurde erstmal eine *"Weihnachten im Schuhkarton"*- Aktion durchgeführt, welche auf große Beteiligung stieß und voraussichtlich zukünftig fortgeführt wird. Bilder zu allen Projekten und Aktionen kann man auf der Schulhomepage finden.

Insgesamt unterstützt die SV die Wünsche der Schüler und vertritt diese unter anderem in der Schulkonferenz. Um Anregungen und Probleme vorzutragen dient der "Ideenkasten", welcher neben dem Vertretungsplan der Unterstufe zu finden ist. Dort können Schüler auch anonym Bitten und Probleme äußern, um die sich die SV kümmern soll. Natürlich steht die Schülervertretung in Kontakt mit der Schulleitung um sich gegebenenfalls zu beraten und Vorschläge zu machen. Dabei ist zu erwähnen, dass jedes Mitglied der Schülervertretung über gesetzliche Schülerrechte aufgeklärt ist. Eine Information über Schülerrechte kann man im SV-Raum käuflich erwerben. Bei Fragen oder Anregungen können Schülerinnen und Schüler die SV in jeder Frühstückspause im SV-Raum erreichen.

Alle Einnahmen spendet die SV an *Burundi e.V.* zur Finanzierung des Ziegen-Projektes (Eine Ziege ist eine sichere Einnahmequelle und wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe.) und zur Bildungsförderung von Straßenkindern.

Medienkonzept: Ham die auch ne Computer...?

Das CBG hat – um es gleich vorwegzunehmen – keine Tablet-PC-Klasse und strebt auch nichts Vergleichbares an. Die digitalen Medien werden als ein Instrument unter anderen benutzt und nicht als Schlüssel zu zukunftstauglicher Bildung. Dennoch seien auch ein paar Sätze zu den Medien gesagt:

Der Einsatz digitaler Medien ist schon seit langem geprägt von dem Leitsatz, dass vor jedem Einsatz erst einmal abgewogen werden sollte, ob die Medien nur um ihrer selbst willen

genutzt werden oder ob es sich dabei um wirklichen pädagogischen Erkenntnisgewinn handelt, der auf anderem Wege so nicht möglich oder wesentlich umständlicher wäre. Grund dafür ist vor allem, dass der Computer grundsätzlich das Potenzial besitzt, vom Inhalt auf das Medium abzulenken. Es gibt aber auch Bereiche, in denen manche Erkenntnisse ohne entsprechende Programme gar nicht möglich wären. In der Mathematik z.B. können mit Hilfe dynamischer Geometrieprogramme komplexe Zusammenhänge einfach dargestellt und ihre Richtigkeit visuell gezeigt werden, ohne dass ein komplizierter Beweis nötig wäre.

Die „Medienlandschaft“ des CBG fußt auf drei Säulen:

Die Computerräume

Es gibt zwei Computerräume am CBG. Beide stellen den Schülern aber keine vollwertigen PCs zur Verfügung, sondern erlauben nur den Zugriff auf einen gemeinsamen Terminalserver. Dies hat gegenüber einer Lösung mit Einzelplatzrechnern deutliche Vorteile: Alle Rechner sind ständig aktuell, da Software nur am Server aktualisiert werden muss. Alle Schüler können auf ihre eigenen Daten von jedem Client aus zugreifen. Außerdem hat diese Lösung geringe Ausfallzeiten.

Das SLZ

Im Selbstlernzentrum steht den Schülern in Freistunden und Pausen die Möglichkeit zur Verfügung, eigenständig im Internet zu recherchieren oder eigene Dateien zu bearbeiten. Die Organisation liegt dabei vollständig in der Hand des Teams, dessen Mitglieder wertvolle Erfahrungen mit der Administration von Netzwerken sammeln.

Die Ausleihe von Laptops

Bei unserem Schul-Verwaltungsassistenten Herrn Borrmann können sich unkompliziert alle Kollegen Laptops für den Unterrichtseinsatz ausleihen. Da mittlerweile in fast allen Räumen ein Beamer installiert ist und zudem noch ein gebäudeweites WLAN für ständig verfügbaren (und schnellen) Internetzugang sorgt, kann so nach Bedarf der Unterricht medial ergänzt werden. Diese Möglichkeit wird vom Kollegium auch gerne und intensiv genutzt.

Insgesamt steht die technische Ausstattung im Kontext unseres Medienkonzeptes, das zurzeit in der Entstehung ist. Seit dem Schuljahr 2013/14 engagieren wir uns in Kooperation mit der Stadt Erkelenz und der Kreispolizei Heinsberg in dem Projekt „Medienschouts“. „Medienschouts“ sind jugendliche Experten für digitale Medien. Sie sollen ihre eigene Medienkompetenz erweitern und entsprechendes Wissen, Handlungsmöglichkeiten sowie Reflexionsvermögen für eine sichere, kreative, verantwortungsvolle und selbstbestimmte Mediennutzung aufbauen und an jüngere Mitschüler weitergeben. Die „Medienschouts“ basieren auf dem pädagogischen Konzept von „Peer-Education“. Bei der Peer-Education handelt es sich um eine Methode, bei der Jugendliche anderen Gleichaltrigen oder gering älteren bzw. jüngeren Jugendlichen Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermitteln. Der Vorteil der Peer-Education besteht darin, dass Kinder und Jugendliche das Wissen auf Augenhöhe vermitteln und sich in die Lage der anderen Kinder und Jugendlichen einfühlen können. So ist es ihnen möglich, Wissen verständlich zu kommunizieren. Zudem kann die Hürde für Kinder und Jugendliche niedriger sein, wenn sie sich bei Fragen an ihre Altersgenossen wenden können.

Im Sommer 2015 kommen die Medien-Scouts in der neuen 5 zum ersten Mal zum Einsatz. Schwerpunkte bilden hierbei die verantwortungsvolle und rechtlich erlaubte Nutzung von Smartphone (v. a. Nutzung von Apps, Social Networking und Verwendung von Daten und Inhalten wie beispielsweise Fotos) und Internet im Allgemeinen.

Auch die verschiedenen Teams und Konferenzen beschäftigen sich regelmäßig und immer häufiger mit dem Thema Medien. So hat die Schulkonferenz als höchstes Entscheidungsgremium beschlossen, die Handy- und Smartphone-Nutzung in der Schule – außer zum angeleiteten Arbeiten im Unterricht - auf die Mittagspause zu begrenzen. Hierbei handelt es sich um eine ausgehandelte Kompromisslösung.

Vertretungskonzept: Was ist, wenn ein Lehrer krank wird...?

Vertretungsunterricht ist an unserer Schule Unterricht und in der Regel auch Fachunterricht. Es soll bevorzugt auf Lernpläne, Übungen, Wiederholungen und Festigung von Wissensinhalten und methodischen Kompetenzen zurückgegriffen werden.

Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 – 6 wird von der ersten bis zur letzten ausfallenden Stunde vertreten. In den verbleibenden Jahrgangsstufen sollten möglichst viele ausfallende Unterrichtsstunden vertreten werden. Können Unterrichtsstunden nicht erteilt werden, dann sollen den Schülerinnen und Schülern Materialien und Aufgaben zur Verfügung gestellt werden, damit sie eigenverantwortlich lernen können. Dabei soll die Mehrbelastung der Kolleginnen und Kollegen möglichst gleich verteilt werden. Um große Belastungen zu vermeiden, können Nachmittags- und Randstunden ab der Jahrgangstufe 7 ausfallen oder in der S I in durch Unterrichtsausfall entstandene Lücken der Vormittagsstunden hineingelegt werden.

In der Oberstufe ist bei Unterrichtsausfällen ein eigenverantwortliches Lernen durch geeignete Arbeitsmaterialien sicher zu stellen. Eine Vertretung findet bei kurzfristigem Ausfall jedoch nicht statt. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit gegeben, in ihrem Kursraum unter Einhaltung der notwendigen Ruhe Arbeitsaufträge zu erledigen. Fachräume dürfen jedoch nicht zum eigenverantwortlichen Lernen genutzt werden.

Ein langfristiger Ausfall einer Lehrerin, eines Lehrers wird durch Anpassung des Stundenplans und eine befristete Änderung der Stundentafel aufgefangen. An jedem Wochentag wird in den ersten beiden Stunden eine Vertretungsbereitschaft eingerichtet. Vorhersehbarer Vertretungsbedarf sollte eine Woche vorher dem Schulleiter bekannt sein.

Das Vertretungskonzept wurde so von der Schulkonferenz beschlossen.

Fortbildungskonzept: Auch Lehrer lernen...

Die Fortbildungskultur am Cornelius Burgh-Gymnasium setzt sich traditionell aus drei Komponenten zusammen:

Zum einen definieren Kolleginnen und Kollegen in Absprache mit der Schulleitung ihren eigenen Fortbildungsbedarf um anschließend daraus ein persönliches Handlungsprofil zu bestimmen. Aus diesem offenen Fortbildungskonzept haben sich bislang viele wichtige Bausteine unserer schulischen Arbeit entwickelt. Dazu gehört zum Beispiel das Konzept zur Studien- und Berufswahlorientierung, das Beratungslehrerkonzept, Lions-Quest oder auch die Fortbildungen zur fachkundige Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler bei Jugend forscht oder während der Skifahrt. Zu all diesen Bereichen haben 2014 Fortbildungen stattgefunden.

Zum anderen haben sich im Laufe der Zeit verschiedene Schwerpunkte in der Schulentwicklung etabliert. Dazu zählt der bilinguale Zweig, das eigenverantwortliche Arbeiten (EVA), der Weg in den Ganzttag, das Lernzeitenkonzept u.a.

In diesen Bereichen werden für das Gesamtkollegium Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt (z.B.: 2014 / Prof. Dr. Heinz Schirp „Wie lernt unser Gehirn? Neurowissenschaftliche Befunde und neurodidaktische Anregungen“, 2013 / Ingvelde Scholz „Vielfalt als Chance“ - Anregungen zur Diagnose und Differenzierung“) oder Kolleginnen und Kollegen werden gezielt zu Fortbildungsmaßnahmen entsandt (z.B. 2014 / Ganzttag, Bilingualität, *Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.* oder auch die Lerncoaching-Fortbildung bei R.Kurscheidt). Dienstlich angeordnete oder angebotene Fortbildungen tragen weiterhin dazu bei, dass Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel bei der Entwicklung der schulinternen Kernlehrpläne oder in ihrer eigenen fachlichen Kompetenz Unterstützung erfahren.

Zusammen mit der Einsetzung eines Fortbildungsbeauftragten in naher Zukunft wollen wir eine stärkere Systematisierung der Fortbildungsplanung in Angriff nehmen.

Schulleben: Schule ist viel mehr als Unterricht...

Das Schulleben an unserer Schule ist weitaus mehr als Unterricht. Dies dürfte bereits in den Kapiteln zum Ganzttag, zur individuellen Förderung oder zu den Stufenkonzepten klar geworden sein.

Zahlreiche außerschulische Partner, die von der Stadt Erkelenz über Theater, Forstamt, Polizei, Sportvereine, Musikschule bis zu städtischen Betrieben aller Art (u.a. als Praktikumsplätze) reichen, bereichern das Schulleben und öffnen die Schule, besonders auch als vertraglich besiegelte Lernpartnerschaften.

Einen ganz erheblichen Anteil an der Öffnung unserer Schule haben die internationalen Beziehungen, zum Beispiel durch Schüleraustausche, Fahrten oder Auslandsschuljahre unserer Schülerinnen und Schüler. Diese Begegnungen unterstützen unser Ziel, weltoffene junge Menschen zu prägen, die eine vielfältige und tolerante Welt bejahen und sich in dieser auch bewegen können. Internationale Begegnungen genießen bei uns deshalb einen hohen Stellenwert. Gemeinsam ist den drei an der Schule etablierten Austauschprojekten, dass die

Schülerinnen und Schüler bei Besuch und Gegenbesuch in Gastfamilien wohnen und am Unterricht der jeweiligen Partnerschule teilnehmen. In vielfältigen außerschulischen Aktivitäten, die von Städtebesichtigungen über Sportveranstaltungen bis zu gemeinsamem Kochen reichen, erweitern sie ihre Kenntnisse einer anderen Kultur sowie anderer Lebensgewohnheiten im Alltag und bei Festen. Auf diese Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit ihre interkulturellen Kompetenzen zu schulen und ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und zu erweitern. Sowohl in der Schüler-, als auch in der Lehrerschaft sind durch diese Projekte nachhaltige Freundschaften und neue Auslandsaufenthalte entstanden, die weit über den schulischen Rahmen hinausreichen.

Austausche

Frankreich-Austausch mit *Collège Le Clos Tardif* in Saint James (Normandie)

Mit einer mehr als 20-jährigen Geschichte ist der Austausch mit dem *Collège Le Clos Tardif* in Saint James – zugleich Partnerstadt von Erkelenz – das traditionsreichste Begegnungsprojekt. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9, da sich Besuch und Gegenbesuch über zwei Schuljahre erstrecken. Für jeweils acht Tage tauchen unsere jungen Lerner in Land und Kultur des Nachbarlandes ein.

Australien-Austausch mit der *Tintern School* in Melbourne (Victoria)

Der aufgrund persönlicher Kontakte entstandene Austausch mit der *Tintern School* in Melbourne richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF. Besuch und Gegenbesuch erstrecken sich jeweils auf einen Zeitraum von circa fünf Wochen. Aufgrund der Länge des Projektes verbringen unsere Schülerinnen und Schüler einen Teil ihres Aufenthaltes in den Sommerferien vor Ort. Auch dabei werden sie in der Regel von einem Lehrer des CBG begleitet.

Italien-Austausch mit dem *Liceo Pontano Sansi* in Spoleto (Umbrien)

Der Austausch mit unserer Partnerschule, dem *Liceo Pontano Sansi* in Spoleto im Herzen der Region Umbrien besteht seit 2008 und richtet sich an Italienischlernende der Jahrgangsstufe Q1. Besuch und Gegenbesuch mit einer Dauer von jeweils 10 Tagen finden unter Leitung eines Fachlehrers innerhalb eines Schuljahres statt.

Veranstaltungen und Feste

Nicht zuletzt sind es die schulischen Feste und kulturellen Veranstaltungen, die das Gemeinschaftserlebnis bei uns fördern. Hieran hat unter anderen auch die Elternschaft einen hohen Anteil. Das kreative Potenzial unserer Schülerinnen und Schüler findet in zahlreichen musischen Aktivitäten Ausdruck. Deren Präsentationen sind Highlights im Jahreskalender der Schule. Exemplarisch seien die *English Drama Group* und „*Latente Talente*“ genannt.

Feste ganz unterschiedlicher Art sind stets Bestandteil im schulischen Jahreskreis. Sie erwachsen zum einen aus Projekten einzelner Jahrgangsstufen, wie die

Abschlusspräsentation der Methodenwoche des Jahrgangs EF, der Präsentationstag zum Abschluss einer Projektwoche oder thematisch gebundene Schulfeste in unregelmäßigen Abständen. Zum anderen bereichern die von der SV organisierten Feiern das Schulleben. Großer Beliebtheit erfreuen sich hier insbesondere in der Erprobungsstufe die traditionelle Karnevalsparty von Schülern für Schüler oder die jährliche (Grusel)Lesenacht von Lehrern für Schüler. Einen ähnlichen Effekt hat der Schulsport, ganz besonders Sportturniere und ganz besonders, wenn der Sport – wie bei uns – auch noch sehr erfolgreich praktiziert wird.

Insgesamt sehen wir bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen Entwicklungspotenzial, denn eine Ganztagschule wie unsere hat mehr Chancen zusammenzuwachsen und eine „Ganztagskultur“ zu entwickeln. Eine Schule, wo Kinder, Jugendliche, Lehrer und Eltern nicht nur für Unterricht zusammenkommen!

Evaluation und Entwicklungsvorhaben: Unsere Pläne für die Zukunft...

In unterschiedlichen Arbeitsgruppen, auf Fahrten, in Projekten und auf pädagogischen Tagen entstehen immer wieder neue Ideen zur Weiterentwicklung unserer Schule. Durch eine Konferenz im Frühjahr 2014 und eine Befragung des Kollegiums im Dezember 2014 sind eine Reihe von Sorgen, aber auch Bedarfen, Wünschen und Ideen deutlich geworden, mit denen wir uns in unmittelbarer und mittelbarer Zukunft auseinandersetzen wollen:

So sollen noch einmal die Chancen für das Lehrerraumprinzip ausgetestet werden, die Arbeitssituation der Kollegen im Ganzttag soll untersucht und optimiert werden, einzelne EVA-Bausteine, wie der Methodenkurs, sollen einer Revision unterzogen werden, um sie zu bewahren, das Freie Arbeiten soll noch einmal in den Blick kommen. Auch das Klassenlehrer-Tandem ist ein Wunsch vieler Kollegen. Besonders ist individuelle Förderung mit dem speziellen Fall der Inklusion auf unserer Agenda. Wie bereits erwähnt soll zudem das Fortbildungskonzept insgesamt stärker systematisiert werden. Ein Fortbildungsbeauftragter soll die Notwendigkeiten prüfen, die Wünsche der Kollegen einholen und sammeln, die Maßnahmen koordinieren und auch den Etat verwalten, so dass wir durch interne und externe Fortbildung für Einzelne, Fachschaften oder das Gesamtkollegium unsere Schulqualität erhalten und ausbauen können.

Als nächste externe Evaluation wollen wir die Qualitätsanalyse nutzen und in diesem Zusammenhang Bereiche analysieren lassen, die wir besonders in Augenschein nehmen wollen. Eine anschließende Beratung durch einen Schulentwicklungsberater würden wir gerne nutzen. Auch QUIGS als Messinstrument für Ganztagschulen und zur Qualitätsentwicklung wird zurzeit in Erwägung gezogen.

Impressum © CBG

Zur Redaktion dieser Schulprogrammschrift gehörten mehrere Autorinnen und Autoren. Folglich sind die einzelnen Kapitel auch stilistisch unterschiedlich und wurden nicht gänzlich „homogenisiert“. Wir bejahen dies ausdrücklich als ein Zeichen für die Vielfalt unserer Schule.

Arbeitskreis Schulprogramm:

Peter Boidol
Dr. Emil Deckwirth
Denise Funke
Kerstin Krügel
Verena Klimke
Nicola Knippertz
Inge Koch-Wittmann
Stephanie Nonn
Hans Offermanns
Jürgen Trautwein

Redaktion:

Robin Banerjee, Pfarrer
Guido Berndsen, Medientechnik
Peter Boidol, Schulleiter
Swantje Day, Elternvertretung
Dr. Emil Deckwirth, stellv. Schulleitung
Denise Funke, Bilingualität
Björn Hackbarth, Berufsorientierung
Angela Jannusch, Lernzeiten
Verena Klimke, Bilingualität
Inge Koch-Wittmann, Koordination Schulprogramm
Dr. Helga Mork, Beratungsteam
Stephanie Nonn, moderne Fremdsprachen
Hans Offermanns, Förderpädagogik
Karin Pippich, Begabungsförderung
Joachim Ritzka, Schulpastoral
Ursula Schneider, Koordination Erprobungsstufe

Josie Steinfeld, Schülervertretung

Sandro Tamburrino, Schulsanitätsdienst

Jürgen Trautwein, Koordination Mittelstufe

Michael Voss, Koordination Oberstufe

Saskia Zambanini, Lerncoaching

Koordination und Schlussredaktion:

Inge Koch-Wittmann

Erkelenz im Februar 2015